



Sehr geehrte Damen und Herren,

er wurde 1942 in Lübeck geboren und wuchs in Leer in Ostfriesland auf. Nach dem Studium in Hamburg war er in der freien Wirtschaft tätig.

Seine Gattin erblickte in Stuttgart das Licht der Welt und wuchs in Deutschland und Südamerika auf. Sie arbeitete als Ärztin in Krankenhäusern. Am Strand von Norderney lernten sich beide kennen und segelten fortan zusammen. Später heirateten sie.

Als er in jungen Jahren mit seiner Jolle segelte, hat er mehrmals Kap Horn gerundet. Sie staunen? Mit einer Jolle Kap Horn umrunden? Für ihn kein Problem. Die Südspitze der Nesse-Halbinsel in Leer heißt im Volksmund nämlich "Kap Horn"! Ich glaube, nur deshalb, weil er so an die Kap Horn-Umrundungen gewöhnt war, hat er dann auch das "richtige" Kap Horn 13 mal passiert. Im übrigen war er sowieso ein junger Segler, der das Extreme liebte. Man hat mir erzählt, dass er als 10-jähriger Junge beim Jollentraining bei 4 Windstärken mit seiner Gaffel getakelten Jolle, ebenfalls bei einer Kap Horn Umrundung gekentert sei. Er hat die Jolle wieder aufgerichtet, sie leer gepützt und ist zum Steg gesegelt. Dort soll er sich seiner nassen Garderobe entledigt haben, Nassfaseranzüge gab's ja noch nicht, und ist in Unterhosen und Ölzeug weiter gesegelt. Damals hat er schon das heute oft propagierte Extremsegeln kreierte.

Zum Hochseesegeln kam er dann während des Studiums auf den Yachten des "Hamburgischen Vereins Seefahrt". 1965 war er Crewmitglied im ersten deutschen Team beim Kampf um den "Admiral's Cup" im Ärmelkanal. Später segelte er mit seiner Frau auf Urlaubstörns nach Island, Grönland und Spitzbergen. Am 30.04.1990 gaben sie ihre Berufe auf und gingen von Leer aus auf ihre 1. Weltreise.

Sie unternahmen insgesamt 13 Reisen zum Kap Horn, segelten 6 x ins Europäische Nordmeer bzw ins Nordpolarmeer, außerdem verbrachten sie einen Winter in der Antarktis auf der Insel Deception, wo ihr Schiff im Orkan leckgeschlagen wurde und voll Wasser lief. Nach Reparatur mit Bordmitteln segelten sie am Ende des Winters nach Feuerland zur endgültigen Wiederherstellung. Anschließend umrundeten sie 7 Jahre die gesamte Antarktis und besuchten fast alle Inseln an ihrer Peripherie. Von 2006 - 2009 verbrachten sie dann vier Jahre in Alaska, dem Beringmeer und British-Kolumbien.

Die zurückgelegten Seemeilen übersteigen fast das vierzehnfache des Erdumfangs. Auf all diesen Reisen haben sie Orte besucht, die vor ihnen noch nie ein Segler betreten hatte.

Wenn man die Bücher von ihr liest, für die sie 1996 einen Förderpreis der Kreuzerabteilung des DSV erhielt, könnte man manchmal meinen, dass dort ein Ehepaar auszog, um das Fürchten zu lernen. Situationen, die diese beiden erlebt und überstanden haben, hätten genügt, um einige hundert Segler für immer vom Segeln abzubringen.

Aber das Gegenteil ist der Fall. Eine Vielzahl ihrer Mitsegler ist durch sie erst dazu gekommen, selbst große Törns zu unternehmen. Sie selbst haben auch die größten kritischen Situationen gemeistert und fahren noch immer. Sie haben nie aufgegeben (ich denke hier besonders an die Überwinterung und die Strandung im Kratersee von Deception Island).

Sie wurden für ihre seglerischen Leistungen mit zahlreichen Preisen geehrt, u.a. dem Schlimbach-, dem Trans-Ocean-Preis und dem Goldenen Kompass der SKWB.

Als sie ihr Boot gebaut und ausgerüstet haben, hat er mich mit vielen Dingen beauftragt. Ich war damals Prokurist der "Emder Schiffsausrüstung". So manches Mal habe ich mich gewundert, wo er all diese Dinge verstauen wollte. Als ich ihn einmal fragte, "Was willst Du mit all diesen Sachen und wo lässt Du die an Bord?" antwortete er: "Ich gehe auf Nummer Sicher, denn wer weiß, wo uns mal was passiert und ob ich dann was bekomme. Schließlich bist Du dann bestimmt nicht in der Nähe."

Die Preisträger haben sich also niemals leichtsinnig auf irgendwelche Abenteuer eingelassen, obwohl manchmal die Törnplanung so aussah. Die Sicherheit wurde nie außer acht gelassen.

Eine Episode fällt mir noch ein: Es muss Anfang der 80er Jahre gewesen sein. Wie das so ist, wenn ein Törn mit Gästen geplant ist, läuft einem manchmal die Zeit weg. Es fehlten noch ein paar Seekarten oder irgendwelche anderen Unterlagen. Ich glaube, es sollte Rund England gehen. Ein Freund von ihm sollte das Boot schon mal durch die Schleuse bringen. In der Seeschleuse legte der Freund hinter einem Binnenschiff an. Die Brücke über der Schleuse war erst vor kurzem gebaut worden und noch geschlossen. Das Schleusentor ging auf. Um den Turbulenzen des Schraubenwassers zu entgehen, schoß der Freund mit der "Freydis" am Kümo vorbei und übersah die neue Brücke - dann krachte es plötzlich und unerwartet. Sie können sich sicherlich vorstellen, was passiert war.

Ich war zufällig im Büro, als der Eigner am Telefon war. Er sagte: "Du hast mir doch den Mast für mein Boot geliefert. Hast Du das gleiche Profil noch am Lager?" Ich musste verneinen und fragte: "Was ist denn los?" Na, ich erfuhr die Story und sagte ihm: "Ich habe noch ein paar Meter davon im Lager. Ich komme gleich damit vorbei."

Das Ergebnis war: Genau 24 Stunden später verliessen sie mit ihrer Crew den Hafen von Leer und dieser geflickte Mast hat bis heute überlebt.

Dieses Ehepaar hat selbst in den aussichtslosesten Situationen nie aufgegeben und sie haben immer eine Lösung gefunden, manchmal halt auch mit Hilfe von Freunden.

Aber um diese Standfestigkeit beneiden wir Euch, dass Ihr immer wieder aufgestanden seid, um wieder weiter zu machen, selbst nach dem Verlust Eurer "Freydis" durch den Tsunami in Japan.

In einem Alter, in dem die Mehrzahl aller Menschen längst die Beine hochlegt und den guten alten Zeiten hinterher jammert, habt Ihr Euch entschlossen, die dritte "Freydis" zu bauen und erneut für eine weitere Weltumsegelung zu starten. Ich und ebenso die Mitglieder des Seglerverein Leer e.V. sind stolz darauf, dass Ihr zu uns gehört und dass Eure Boote immer unter dem Stander des SVL die Weltmeere befahren haben. Wenn Ihr jetzt Eure neue "Freydis" wieder in Leer zu Wasser bringt, werde ich Euch wieder einen Stander des SVL überreichen dürfen mit dem Wunsch für allzeit gute Fahrt.

Heute sollt Ihr, lieber Erich und liebe Heide Wilts, den Ehren-Award der Redaktion SEGELN für Euer Lebenswerk erhalten und deshalb bitte ich Euch, auf die Bühne zu kommen, um diesen Award entgegen zu nehmen.

Düsseldorf, 26. Januar 2012

Hermann Baxmann

